



Nr. 1 | 2025



**DAS GESUNDHEITSMAGAZIN
DES KLINIKUM GÜTERSLOH**



Ichrak Saadaoui
Hebamme

VON KAIROUAN NACH GÜTERSLOH

ERFAHRUNGEN EINER HEBAMME

DIE ZUHÖRERIN

Pastorin Annette Kleine

YUILY SCHEPETKIN

Aus dem Krieg nach Deutschland

AB NACH HAUSE

So bereiten wir Sie auf die Entlassung vor



Foto: salzmann medien

LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Unsere Pflege- und Unterstützungsangebote für den gesamten Kreis Gütersloh

- 11 Sozialstationen
- 14 Senioren-Wohngemeinschaften
- 9 Tagespflegen
- 4 Komplexe mit Wohnungen des Service-Wohnens
- 1 vollstationäre Einrichtung: Caritas-Haus St. Anna
- häusliche Palliativpflege
- Menüservice »Essen auf Rädern«
- 24-Stunden-Hausnotruf
- CaritasReisen OWL
- Hausmeisterdienste
- betreute Nachmittagsangebote
- offener Mittagstisch

Für weitere Infos melden Sie sich gern unter 05241 988-30 oder info@caritas-gt.de

www.caritas-gt.de



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

beim Thema Essen und Ernährung sind jede Menge Regeln und Weisheiten im Umlauf: Ein Schnaps fördert die Verdauung, Apfelessig fördert den Stoffwechsel, Schokolade macht glücklich und vieles mehr. Aber was davon stimmt? Wir haben Mediziner und Ernährungsexperten gefragt, was an den Ernährungsmythen dran ist.

Außerdem zeigen wir Ihnen, was wir gemeinsam mit Ihnen dafür tun können, damit Sie nach einer Operation wieder möglichst schnell mobil und fit für den Alltag sind und wie unsere Case-Managerinnen und -Manager Sie und Ihre Angehörigen dabei unterstützen.

Die Welt ist in Bewegung, das merken wir jeden Tag. Neue Konfliktherde hier, Wirtschaftskrise, Gesundheitsreform und Klimawandel dort. Für das aktuelle Magazin haben wir mit einem Soldaten aus der Ukraine gesprochen, der bei uns im Krankenhaus wegen einer schweren Fußverletzung durch eine Landmine behandelt worden ist. Sein Schicksal steht beispielhaft für tausende Verletzte aus der Ukraine, die schon in deutschen Krankenhäusern behandelt worden sind.



Außerdem zeigen wir Ihnen im aktuellen Magazin, warum Vorsorge Leben retten kann, insbesondere bei einer Krebserkrankung.

Statt nur über den Fachkräftemangel in der Medizin zu jammern, tun wir etwas: Seit einigen Jahren unterstützen wir junge Medizinstudierende mit einem Stipendium. Stipendiatin Lea Walberg nimmt uns in dieser Ausgabe mit an ihren Studienort und erklärt, warum ein Stipendium nicht nur was für Überflieger ist.

Viel Freude beim Lesen, Ihre

Maud Beste
Geschäftsführerin Klinikum Gütersloh

IMPRESSUM

Herausgeber:

Klinikum Gütersloh gGmbH
Geschäftsführerin Maud Beste
Reckenberger Straße 19, 33332 Gütersloh
Telefon: 05241-83-00
E-Mail: info@klinikum-guetersloh.de

Konzept und Umsetzung:

Flöttmann Verlag GmbH
Schulstraße 10, 33330 Gütersloh
Telefon: 05241-8608-0
E-Mail: info@floettmann.de

Grafische Umsetzung:

DESIGNEREI.KROEGER
Jenny Kröger

Redaktion:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ann-Katrin Johannsmann,
Marie Schönknecht,
Virginia Steuernagel
Telefon: 05241 - 83 29109
E-Mail: presse@klinikum-guetersloh.de

Bildnachweise:

Fotografie, Illustration, Bildrechte:
Ann-Katrin Johannsmann, Marie Schönknecht,
Virginia Steuernagel, Luchterhand Literaturverlag,
Adobe Stock: #MDPARVEJ (S. 8), #Curlyhair (S. 8),
#Alfa orionis (S. 9), #M Design (S. 9),
Pixabay: #738098 (S. 32).
Icons alle Adobe Stock: 290419576 #Happy Art,
189382503, 392665622, 392665656, 395988737,
406502832, 392665689, 123795824, 127674741,
141024482 (alle #Artco), 354999479 (#setory),
478142886 (#Wise ant), 559936662 (#IconLauk)
464969301 (#Mariia)

Auflage: 4.000 Exemplare

Multimediaausgabe:

www.klinikum-guetersloh.de/magazin



16

FEATURE

YAILY SCHEPETKIN: AUS DEM KRIEG NACH DEUTSCHLAND

Yaily Schepetkin ist durch eine Landmine schwer verletzt worden und deshalb ins Klinikum Gütersloh eingeliefert worden.

SPRECHSTUNDE

**6 NEWS AUS MEDIZIN UND THERAPIE
IM KLINIKUM GÜTERSLOH**

ZAHLEN UND FAKTEN

8 DAS KLINIKUM IN ZAHLEN

REPORTAGE

**10 DARMKREBS: SCHNELLE BEHANDLUNG
KANN LEBEN RETTEN**

AUGENBLICK

**14 SCHÖNHEIT FÜR
INNEN UND AUSSEN**



36



26

NEU GEBOREN

VON KAIROUAN NACH GÜTERSLOH

Ichrak Saadaoui ist Hebamme und Kulturbotschafterin in einer Person. Sie hat in Tunesien Hebammenwissenschaften studiert und am Klinikum Gütersloh ihren Wunscharbeitsplatz gefunden.

ZUKUNFT UND KARRIERE

NICHT NUR FÜR ÜBERFLIEGER

Eine Bewerbung fürs Stipendium lohnt sich.

360°

**20 VIDEO-TOUR
DURCHS CT**

GUT GEPFLEGT

22 AB NACH HAUSE

GESUNDES LEBEN

28 DIE ZUHÖRERIN

MEDIZIN UND NATUR

32 FAKT ODER FAKE?

KLINIK ABC

**40 ALLE INFORMATIONEN
AUF EINEN BLICK**

LESETIPP

**43 BRUNHILD VAN DER
VEKEN EMPFIEHLT**

LAGEPLAN

45 SO FINDEN SIE ZU UNS

UMFRAGE

**46 WAS IST DEINE
LEIDENSCHAFT?**

KRANKE HERZKLAPPE: SANFTE ALTERNATIVE ZUR OPERATION

Lange war eine Operation die einzige Möglichkeit, um eine kranke Herzklappe zu behandeln. Inzwischen bietet das Klinikum Gütersloh eine schonende Alternative an. Das sogenannte Mitraclipping ist besonders für ältere Patientinnen und Patienten eine gute Alternative zum OP-Tisch. Klappen-Defekte zählen zu den häufigsten Erkrankungen des Herzens – auch, weil die Herzklappen unglaublich viel aushalten müssen. Die Klappen arbeiten wie Rückschlagventile und sorgen dafür, dass unser Blut in die richtige Richtung fließt. Früher war eine aufwendige Operation, verbunden mit einer Spaltung des Brustbeins und dem Anschluss an eine Herz-Lungen-Maschine, die einzige Möglichkeit, um eine undichte



↑ Dr. Dilek Yüksel (leitende Oberärztin der Klinik für Kardiologie, Rhythmologie und Intensivmedizin) freut sich über die erfolgreiche Etablierung des Mitraclipping-Verfahrens als Alternative zu einer Operation.

Herzklappe zu operieren. „Dank moderner Katheter-Verfahren lässt sich eine defekte Herzklappe mittlerweile minimalinvasiv und schonend beheben, davon profitieren vor allem ältere und geschwächte Patienten“, erklärt Dr. Dilek Yüksel, leitende Oberärztin der Klinik für Kardiologie, Rhythmologie und Intensivmedizin. Patienten, für die eine Operation ein Risiko bedeuten würde, kommen für das Mitraclipping-Verfahren in Frage. Hierbei wird mithilfe eines Katheters über die Leistenvene ein Clip in die undichte Klappe eingesetzt. Dieser Clip sorgt wie eine Klammer dafür, dass die beiden Segel der Herzklappe aneinandergedrückt werden und die Klappe wieder vollständig schließt.

ZERTIFIZIERUNG DES BRUSTZENTRUMS

Das Klinikum Gütersloh baut seinen onkologischen Schwerpunkt weiter aus und freut sich über einen wichtigen

Fortschritt in der Versorgung von Brustkrebs: Das Brustzentrum des Klinikums hat eine weitere Zertifizierung durch

die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) erhalten. Diese Auszeichnung markiert einen Meilenstein in der Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs in der Region. Es ist erst das dritte Zentrum in Ostwestfalen und das einzige Brustzentrum in Gütersloh, das diese Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft zur Behandlung von Brustkrebs erhalten hat. Das Brustzentrum ergänzt das bereits seit 2010 bestehende DKG-zertifizierte Gynäkologische Krebszentrum im Klinikum. Die DKG-Zertifizierungen bestätigen die hohe Qualität der medizinischen Versorgung und unterstreichen das Engagement des Klinikums für eine patientenorientierte onkologische Versorgung im Kreis Gütersloh.



↑ Das Team der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe um Chefärztin Dr. Wencke Ruhwedel (4. von links) freut sich gemeinsam mit anderen Beteiligten über die Auszeichnung der Deutschen Krebsgesellschaft für das Brustzentrum.

KRANKENHAUSREFORM STÄRKT KLINIKUM

Welches Krankenhaus darf künftig welche Leistungen anbieten? Das hat das Land NRW Ende 2024 final entschieden. „Wir sind sehr zufrieden mit der Zuweisung der Leistungsgruppen und sehen uns dadurch auch in der Qualität unserer Arbeit bestätigt“, erklärt Maud Beste, Geschäftsführerin des Klinikums Gütersloh. Kriterien für die Entscheidung, ob ein Krankenhaus eine Behandlung anbieten darf, sind unter anderem die Zahl der behandelten Patienten, die personelle und technische Ausstattung und das Angebot von verwandten Leistungsgruppen. Das Klinikum wurde in zahlreichen Bereichen gestärkt, insbesondere bei der Behandlung von Krebserkrankungen im Onkologischen Zentrum, in der Kardiologie, bei komplexen chirurgischen Eingriffen an Gefäßen, Leber, Darm und Bauchspeicheldrüse sowie urologischen und gynäkologischen Eingriffen.

LIONS CLUB SPENDET



↑ Vertreterinnen und Vertreter des Bibliotheksteams präsentieren die neuen Bücher, die dank einer Spende des Lions Clubs auf Anregung von Dr. Joachim Hulde (3. von links) angeschafft werden konnten.

Schokolade, Glück und Bücher haben eins gemeinsam: Man kann nicht genug davon haben. Die Patientenbibliothek des Klinikums freut sich deshalb sehr über eine großzügige Bücherspende des Lions Club Gütersloh Teutoburger Wald im Wert von 1.000 Euro. Mit dieser Unterstützung kann das Klinikum Gütersloh das Bücherangebot um knapp 50 lesenswerte aktuelle Bücher erweitern und so Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden noch mehr Lese-stoff zur Verfügung stellen. Angeregt hatte die Spende Dr. Joachim Hulde, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Gütersloh und Mitglied des Lions Club Gütersloh Teutoburger Wald.

SAVE THE DATE

14.04.2025, 15:30 Uhr
Genetische Beratung bei Brust- und Eierstockkrebs (FBREK)
Referent: Dr. med. Christoph Stahlhoff

28.04.2025, 19:00 Uhr
Gesund in GT: Prostatavergrößerung – Schonend behandeln und operieren
Referent: Dr. med. Frank Jurke

07.05.2025 und 01.07.2025, jeweils 20:00 Uhr
Hand aufs Herz – Reanimationsschulung im Klinikum Gütersloh

15.05.2025, 17:00 Uhr
Medikamentöse Therapie bei Brustkrebs
Referent: Dr. med. Siegfried Rösel

19.05.2025, 19:00 Uhr
Gesund in GT: Unterleibskrebs – Warum Sie in einem von der DKG zertifizierten Zentrum gut aufgehoben sind
Referentin: Dr. med. Nurgül Akyol

24.05.2025, 09:00 Uhr
Notfallmedizinisches Symposium, Fachveranstaltung

23.06.2025, 19:00 Uhr
Gesund in GT: Darmentzündung – Symptome erkennen und behandeln
Referentin: Dr. med. Ute Hegerfeld

27. & 28.06.2025, 16:00 Uhr
Diabetessymposium, Fachveranstaltung

09.07.2025, 16:30 Uhr
Kosmetikseminar für Brustkrebspatientinnen

22.09.2025, 19:00 Uhr
Gesund in GT: Karpaltunnelsyndrom und Co – Was tun, wenn die Nerven der Hand schmerzen?
Referent: Dr. med. Wolfram Demmer

25.09.2025
Alter! Alle wollen alt werden, aber niemand will alt sein – ein interaktives Projekt zum Anfassen, Anschauen und Mitmachen

Hier finden Sie alle Veranstaltungstermine des Klinikum Gütersloh

DAS KLINIKUM IN ZAHLEN



Tage im Jahr sind wir
für Sie erreichbar



rund

30.000

Patientinnen und
Patienten kommen
jährlich in unsere
Notaufnahme



5.000

Kilo Äpfel werden jährlich
im Klinikum gegessen



80

Prozent unserer Patienten
in der Notaufnahme haben
nach 10 Minuten eine
Ersteinschätzung



1.350

onkologische Patientinnen
und Patienten wurden 2024
bei uns behandelt



96,1

Prozent unserer
Patientinnen empfehlen
unsere Geburtshilfe

Dank einer Darmspiegelung wird der Darmkrebs bei Jan Meier rechtzeitig entdeckt. Vorsorgeuntersuchungen kann man ambulant bei Internisten oder in einer Praxis für Gastroenterologie machen. Bei einem auffälligen Befund überweisen diese Spezialisten in ein qualifiziertes Darmkrebs-Zentrum.

DARMKREBS: SCHNELLE BEHANDLUNG KANN LEBEN RETTEN

Jan Meier hat eine Darmkrebs-Operation hinter sich. Sein Glück: Bei der Vorsorge-Untersuchung wurde der Krebs in einem frühen Stadium erkannt und schnell behandelt.

Darmkrebs ist eine stille Krankheit. Im frühen Stadium gibt es so gut wie keine Warnzeichen. Deshalb ist es so wichtig, zur Vorsorge zu gehen. Jan Meier hat genau das gemacht. Bei einer Vorsorgeuntersuchung hat sein Internist einen auffälligen Polypen im Darm des 54-Jährigen entdeckt und ihn zur Abklärung ans Klinikum Gütersloh überwiesen.

In der Endoskopie des Klinikum Gütersloh bekommt er schnell einen Termin. Prof. Dr. med. Gero Massenkeil untersucht bei der Spiegelung das Innere des Darms und nimmt eine Gewebeprobe des verdächtigen Polypen. Nach einer Untersuchung des Gewebes ist klar, es handelt sich um

Darmkrebs in einem frühen Stadium. „Die Diagnose war erstmal ein Schock für mich, ich hatte keinerlei Symptome, keine Schmerzen, kein Gewichtsverlust, gar nichts“, erklärt Meier.

In einem ausführlichen Beratungsgespräch erläutern die behandelnden Ärzte Meier die Behandlungsoptionen. Gemeinsam mit seinen Ärzten und seiner Frau entscheidet sich Meier für die Entfernung eines Teils seines Dickdarms. „Ich bin dankbar für die Offenheit in diesen Gesprächen, auch darüber, welche Risiken mit so einer Operation verbunden sind. Ich hatte ja auch ganz viele Fragen: Habe ich Schmerzen nach der OP, kann ich

danach wieder normal essen?“ Jan Meier ist froh, dass seine Frau bei allen Untersuchungsterminen und Gesprächen an seiner Seite ist und auch mal eine Frage stellt, die ihm nicht gefallen wäre. Gemeinsam beschließen sie, auch ihren beiden Kindern gegenüber offen über die Erkrankung zu sprechen. „Zum Glück musste ich nicht lange auf einen Operationstermin warten und mit der Unsicherheit leben, das hat uns sehr geholfen.“

Schon zwei Wochen nach der Diagnose bekommt Jan Meier einen Operationstermin. Die Chirurgen operieren ihn minimalinvasiv mit Unterstützung des Da Vinci-Operationsroboters durch fünf kleine Schnitte in der Bauchdecke. PD Dr. med. Matthias Kapischke, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und minimalinvasive Chirurgie: „Der Vorteil einer robotergestützten Darm-Operation ist, dass wir mit dieser Methode keine großen Schnitte und damit weniger Gewebeerletzungen und im besten Fall eine schnellere Heilung haben.“ Nach nur zweieinhalb Stunden haben die Chirurgen nicht nur den Tumor, sondern auch die angrenzenden Lymphknoten vollständig entfernt. Eine Bauchoperation ist ein großer Eingriff, aber dank der gewebeschonenden Operation kann Meier nach fünf Tagen das Krankenhaus wieder verlassen. Schon während des stationären Aufenthalts kümmern sich Spezialisten aus unterschiedlichen Fachrichtungen darum, wie es danach für den Patienten weitergeht. Eine Ernährungsberaterin hat mit Jan Meier besprochen, wie er den Heilungsprozess nach der Operation mit fett- und säurearmer Kost unterstützen kann. Eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes hat mit ihm geklärt, welche Hilfsangebote er nach der Operation in

„EINE GANZHEITLICHE BEHANDLUNG IST IMMER AUCH TEAMWORK. VON UNSEREM GEWACHSENEN NETZWERK UND DEM FACHLICHEN AUSTAUSCH PROFITIEREN DIE PATIENTEN UND WIR ALS ÄRZTE SEHR.“

PD Dr. med. Matthias Kapischke, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und minimalinvasive Chirurgie

Anspruch nehmen kann. Die Diagnose Krebs belastet nicht nur den Körper sondern auch die Seele. Die Patienten und ihre Angehörigen können mit einer Psychoonkologin über ihre Fragen und Ängste sprechen. Auch die Nachsorge und Kontrolle ist fester Bestandteil des Behandlungskonzeptes.

Am Klinikum Gütersloh haben sich bereits vor mehr als zehn Jahren Experten unterschiedlicher Fachrichtungen mit niedergelassenen Gastroenterologen und Onkologen zu dem einzigen von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Darmkrebszentrum im Kreis Gütersloh zusammengeschlossen, um die Krankheit früher zu erkennen und effektiver zu behandeln. PD Dr. med. Matthias Kapischke: „Eine ganzheitliche Behandlung ist immer auch Teamwork. Von unserem gewachsenen Netzwerk und dem fachlichen Austausch profitieren die Patienten und wir als Ärzte sehr.“

Tumore des Dickdarms gehören zu den häufigsten bösartigen Krebserkrankungen. Inzwischen werden immer mehr Wucherungen frühzeitig entdeckt, weil eine wachsende Zahl an Menschen das Angebot einer Darmspiegelung wahr-

nimmt. Jan Meier ist genetisch vorbelastet. Nach der Diagnose hat sich herausgestellt, dass es in seiner Familie schon mehrere Fälle von Darmkrebs gab: „Im Nachhinein hätte ich das gerne früher gewusst, dann wäre ich vielleicht früher zur Vorsorge gegangen.“ Männern und Frauen ab 50 Jahren wird empfohlen, zur Vorsorge zu gehen. Ist ein Familienmitglied beispielsweise mit 55 Jahren an Darmkrebs erkrankt, sollte man schon mit 45 Jahren zur Darmspiegelung gehen. Vorsorgeuntersuchungen kann man ambulant bei Internisten oder in einer Praxis für Gastroenterologie machen.

Jan Meier ist Lehrer für Latein und Französisch am Gymnasium. Die Sprachen und die Arbeit als Lehrer sind seine Leidenschaft und viel mehr als ein Beruf, deshalb freut er sich, bald wieder in der Klasse zu stehen. Nach der Operation hat er regelmäßige Kontrolltermine in der Onkologischen Praxis, die Teil des Darmkrebszentrums am Klinikum Gütersloh ist und deshalb von Anfang an in die Behandlung einbezogen war. Jan Meier: „Ich bin froh, dass der Tumor früh erkannt wurde und ich dadurch deutlich bessere Heilungschancen habe.“

Reha ganz in Ihrer Nähe

Die Klinik Eichholz in Lippstadt - Bad Waldliesborn ist spezialisiert auf die medizinische Rehabilitation in den Fachbereichen:

- Orthopädie
- Unfallchirurgische Reha
- Innere Medizin/Kardiologie
- Angiologie
- Multimodale Schmerztherapie



02941 800-0
www.klinik-eichholz.de

Walkenhausweg 8 · 59556 Lippstadt

Klinik
Bad Waldliesborn
Eichholz



Gütersloh
200 Jahre | 200 Highlights

200JahreGuetersloh.de

2025
WIRD'S
BUNT!

Folge uns auf



Gütersloh GüterslohMarketing

Mit freundlicher Unterstützung von:



Ihr Partner bei Fußproblemen

Kahlertstraße 150
33330 Gütersloh
Telefon (05241) 220 960

Terminabsprache erbeten!



www.orthopaedie-knappe.de

Versorgung und Betreuung

- Maßschuhe
- Innenschuhe und Orthesen
- Therapieschuhe nach OP
- Einlagen für alle Bereiche
- Schuhzurichtungen
- Sensomotorische Einlagentherapie
- Sportlerversorgungen
- Computerunterstützte Ganganalysen
- Bewegungsanalysen im Laflabor
- Spezielle Diabetes- und Rheumaversorgung

SCHÖNHEIT FÜR INNEN UND AUSSEN

Das Klinikum Gütersloh bietet in Kooperation mit der DKMS kostenlose Kosmetikseminare für krebserkrankte Frauen an. Denn viele leiden besonders unter den äußeren Folgen der Krebstherapie: Haar- und Augenbrauenverlust oder Hautirritationen. Die Idee: Wer sich wohlfühlt, dem geht es auch besser.



Yully Schepetkin ist einer von über tausend Kriegsverletzten, die mit schweren Verletzungen nach Deutschland gekommen sind.

YULY SCHEPETKIN: AUS DEM KRIEG NACH DEUTSCHLAND

Seit Kriegsbeginn sind mehr als tausend Menschen aus der Ukraine in Deutschland wegen ihrer Kriegsverletzungen behandelt worden. Yully Schepetkin ist einer von ihnen. Er ist durch eine Landmine schwer verletzt worden und deshalb ins Klinikum Gütersloh eingeliefert worden.

Yully Schepetkin hat fast keine militärische Ausbildung. Trotzdem fährt er am 9. September in der Nähe von Kurachowe in der Ukraine mit einem Pickup zwischen den Frontlinien hin und her, um Material zu transportieren. Sein Fahrzeug gerät auf eine Landmine, die explodiert. „Das war vermutlich eine Panzerabwehrmine, mein Fahrzeug war nicht gepanzert, ich hatte keine Chance“, erinnert er sich. Der Pickup wird durch die Luft geschleudert. Seine zwei Begleiter bleiben wie durch ein Wunder unverletzt. Yully Schepetkin erleidet schwere Knochenbrüche, sein rechter Fuß ist zerfetzt, sein linker schwer verletzt.

Jetzt liegt er im Klinikum Gütersloh. Die Ärzte haben seine Brüche versorgt, seinen linken Fuß konnten sie retten, den rechten werden sie amputieren müssen. Zu stark sind die Verletzungen an Gewebe und Fußwurzelknochen.





„ICH HABE GETAN, WAS ICH KONNTE, JETZT IST ES GENUG.“

Yully Schepetkin

nach Wuhledar im Osten der Ukraine. Yully Schepetkin bringt Medikamente und Material zu den Soldaten an die Front und transportiert Verletzte hinter die Frontlinien – bis er mit seinem Pickup über die Mine fährt.

Nach seiner schweren Verletzung beginnt für den 33-Jährigen eine Odyssee durch verschiedene Krankenhäuser in der Ukraine. Zunächst wird er in ein Militärkrankenhaus in der Nähe der Front im Osten der Ukraine gebracht, wo die Blutungen gestillt und der Bruch seines Oberschenkels notdürftig versorgt werden. Dann geht es weiter in ein Militärkrankenhaus in die Stadt Saporischschja, zwei Stunden westlich von Donezk, wo die Ärzte die Brüche seiner Füße versorgen. Schließlich landet er in einem zivilen Krankenhaus in der Nähe von Kiew, wo die Ärzte ihn insgesamt elfmal operieren, ohne Erfolg. „Eine Krankenpflegerin musste zwischen 40 und 50 Patienten versorgen, die Fenster waren teilweise kaputt, die Gebäude schwer beschädigt und es war überall kalt. Ich bin dem Arzt so lange auf die Nerven gegangen, bis er den Antrag für meine Verlegung nach Deutschland ausgefüllt hat.“ Seine Finger zittern, wenn er diese Geschichte erzählt. Denn er hat in diesem Krieg mehr als einmal erfahren, dass ein Zufall darüber entscheiden kann, ob man überlebt oder stirbt.

Über eintausend kriegsversehrte Menschen aus der Ukraine sind inzwischen in Deutschland versorgt worden. Koordiniert wird die Verlegung von Verletzten

Yully Schepetkin ist vor drei Jahren freiwillig zum Militär gegangen. Als die russische Armee im Februar 2022 von Weißrussland aus auf Kiew zumarschiert ist, war seine Heimatstadt Bravari eine der letzten Bastionen vor der Hauptstadt. „Ich wollte nicht länger tatenlos zusehen, wie wir überfallen werden, ich wollte meine Familie und meine Freunde schützen“, sagt er. Ein paar Tage wurde er ausgebildet, dann ging es an die Front. Zuerst nach Bachmut, dann

aus der Ukraine nach Deutschland vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Hier angekommen, wird nach dem sogenannten Kleeblatt-Prinzip verteilt, das sich während der Pandemie bewährt hat. Alle beteiligten Kliniken gehören zum Trauma-Netzwerk, das die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) zur Versorgung Schwerverletzter aufgebaut hat. Viele Kriegsverletzte kommen mit gebrochenen Knochen und zertrümmerten Gelenken, zerfetzten Blutgefäßen, abgerissenen Gliedmaßen, Splintern im Körper und infiziertem Gewebe an: „Solche Verletzungen sieht man in Deutschland normalerweise nicht, sie bedeuten in der Regel große Schäden mit viel Blutverlust“, erklärt Dr. med. Philipp Bula, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie, Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie. Er hat bereits in seiner Zeit am Klinikum Dresden-Friedrichsstadt Erfahrungen in der Versorgung von Kriegsverletzten gesammelt. „Die ukrainischen Ärztinnen und Ärzte arbeiten unter hoher Belastung, für aufwendige Operationen oder gar eine Prothesenversorgung fehlen die Kapazitäten. Das bedeutet aber auch, dass wir als behandelnde Ärzte in Deutschland vor einer komplexen Aufgabe stehen, weil wir Menschen, denen Körperteile fehlen und die zum Teil mit multiresistenten Keimen belastet sind, bestmöglich helfen müssen.“

Für die Behandlung braucht es neben medizinischem Personal auch Menschen, die dolmetschen und psychologische Betreuung, außerdem fällt jede Menge Bürokratie an. „Das ist nicht nur medizinisch, sondern auch strukturell eine Herausforderung“, erklärt Chefarzt Bula. Die Patienten aus der Ukraine haben kein Zuhause in Deutschland, wo sie bis zur Operation bleiben könnten. Die Stadt Gütersloh kümmert sich um die Anmeldung der Patienten zur Krankenversicherung.

Yully Schepetkin hat Glück gehabt. Es geht ihm trotz seiner schweren Verletzungen inzwischen mental und körperlich gut. Die Wunden an seinem linken Fuß werden so gut verheilen, dass er mit einem orthopädischen Schuh gut gehen können wird. Für den rechten Fuß wird nach der Amputation eine Prothese angefertigt, die ihm ein Leben ohne Rollstuhl ermöglicht. Dr. Philipp Bula: „Wenn der Krieg irgendwann vorbei ist, müssen diese Menschen wieder in der Lage sein, ein normales Leben zu führen und zum Beispiel körperlich zu arbeiten, wir tun alles dafür, damit das möglich ist.“

Yully Schepetkin war vor dem Krieg Tischler. „Da muss ich den ganzen Tag

auf zwei Beinen stehen und in der Lage sein, zu gehen.“ Er ist zum zweiten Mal verheiratet und hat drei Söhne. „Mein Lohn hat schon vor dem Krieg gerade für das Nötigste gereicht, eine Behinderung kann ich mir nicht leisten.“ Wenn seine Behandlung überstanden ist, will er nicht mehr zurück an die Front.

„Ich habe getan, was ich konnte, jetzt ist es genug. Heute Morgen habe ich die Nachricht bekommen, dass zwei von meinen Freunden gefallen sind. Wenn wir die Gebiete, für die wir jetzt drei Jahre lang gekämpft haben, jetzt doch an Russland verlieren, wie sinnlos ist dann unser Kampf gewesen?“

„EINE KRANKENPFLEGERIN MUSSTE ZWISCHEN 40 UND 50 PATIENTEN VERSORGEN, DIE FENSTER WAREN TEILWEISE KAPUTT, DIE GEBÄUDE SCHWER BESCHÄDIGT UND ES WAR ÜBERALL KALT.“

Yully Schepetkin



↑ Dr. med. Philipp Bula, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie, Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie hat schon mehrfach Kriegsverletzte aus der Ukraine behandelt: „Wenn der Krieg irgendwann vorbei ist, müssen diese Menschen wieder in der Lage sein, ein normales Leben zu führen, wir tun alles dafür, damit das möglich ist.“

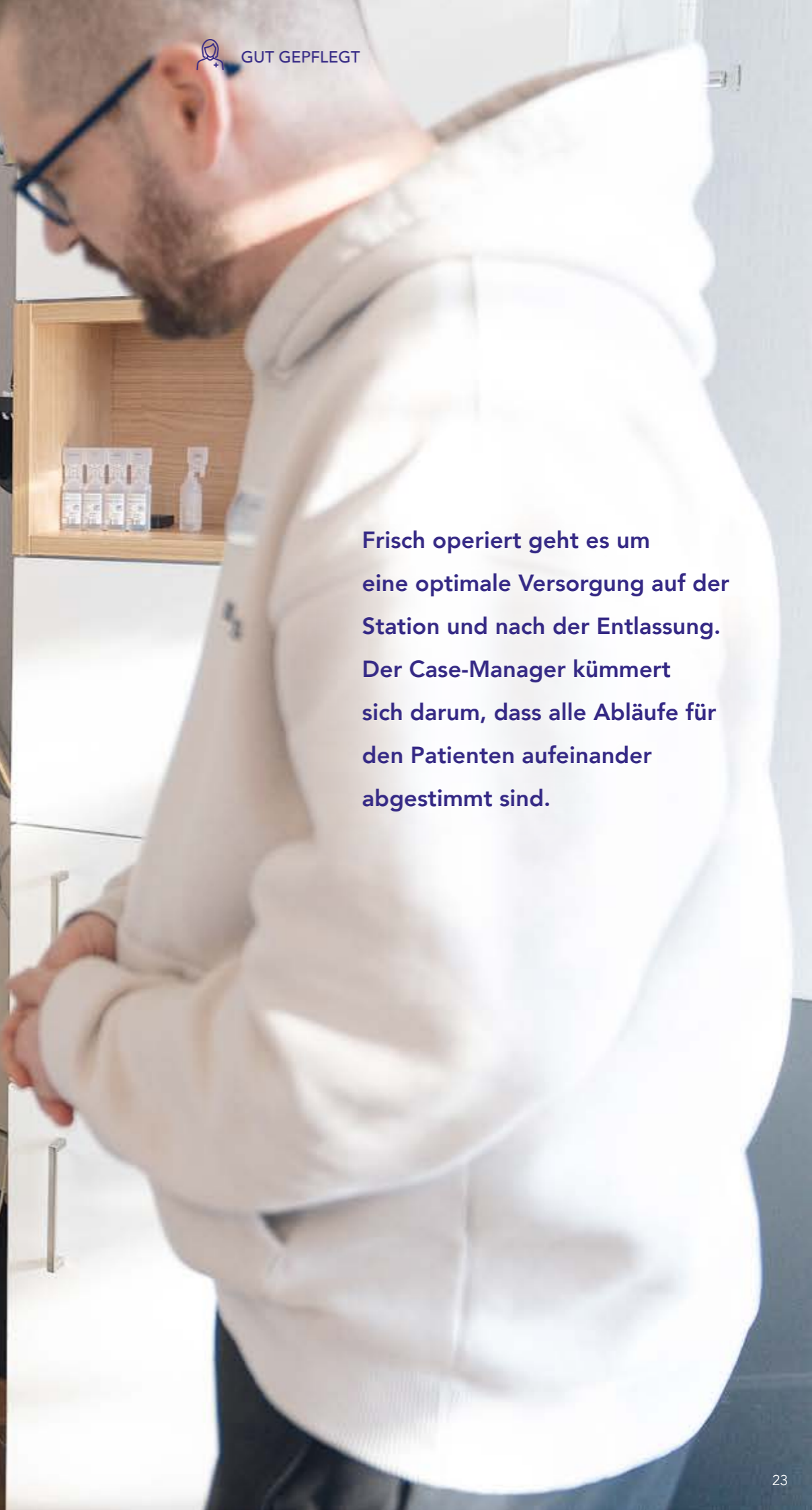
VIDEO-TOUR DURCHS CT



Für alle, die wissen wollen, wie eine CT-Untersuchung im Klinikum Gütersloh abläuft: QR-Code scannen!

Eine Computertomografie (CT) erstellt ein dreidimensionales Bild der betroffenen Körperregionen. Sowohl bei akuten Verletzungen als auch bei einer chronischen Erkrankung liefert das CT extrem hochauflösendes Bildmaterial innerhalb von wenigen Sekunden. Damit ist das Verfahren ein wichtiges Mittel für die schnelle und exakte Diagnose verschiedener Erkrankungen und Verletzungen. Chefarzt Prof. Dr. med. Boris Buerke ist in der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Magnetresonanztomographie im Klinikum Gütersloh dafür verantwortlich, dass dabei alles reibungslos abläuft und die Bilder optimal ausgewertet werden können.

AB NACH HAUSE



Frisch operiert geht es um eine optimale Versorgung auf der Station und nach der Entlassung. Der Case-Manager kümmert sich darum, dass alle Abläufe für den Patienten aufeinander abgestimmt sind.

Wie ist die OP verlaufen? Wie Sorge ich für die Zeit nach meiner Entlassung vor? Wie erfährt mein Hausarzt von den Untersuchungsergebnissen im Krankenhaus? Wer im Krankenhaus liegt, hat hundert organisatorische Fragen. Im Klinikum Gütersloh gibt es deshalb seit Jahren die sogenannten Case-Manager. Eine Schnittstelle, die für einen einfacheren und reibungsloseren Ablauf sowohl im Krankenhaus, als auch für die Zeit danach sorgt. Inzwischen sind es gut zehn Case-Manager, die sich um die Patientinnen und Patienten kümmern. „Wir haben in unserem Alterstraumazentrum mit diesem System angefangen und schnell festgestellt, dass wir das Prinzip gut auf anderen Stationen umsetzen können“, erzählt Danielle Nolte-Bohm, Pflegedienstleiterin im Klinikum Gütersloh. „Man kann sich das im Prinzip vorstellen wie einen Lotsen oder Pfadfinder. Ein Profi, der Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen dabei unterstützt, dass alles optimal abläuft.“ Damit ist das Klinikum etwas Besonderes. Kein anderes Krankenhaus im Kreis Gütersloh setzt so viele Case-Manager gezielt zur Unterstützung der Patientinnen und Patienten ein.

Schnittstelle mit Überblick

Markus Rentschka arbeitet seit über einem Jahr als Case-Manager, seine Aufgabe ist es, den Überblick zu behalten und zu helfen, wo es erforderlich ist. Seine Mission: Ein reibungsloser Übergang zwischen Krankenhaus und Zuhause.

Auf der Pneumologie-Station klärt er in Gesprächen mit den Patientinnen und Patienten deren Bedürfnisse für die Zeit nach der Entlassung. Dabei ist der Case-Manager im ständigen Austausch mit unterschiedlichen Fachdisziplinen, dem Pflegepersonal, dem Sozialdienst sowie den behandelnden Ärztinnen und Ärzten. „Wir sind die Schnittstelle zwischen allen Bereichen. Bei uns fließen die Informationen zusammen“, sagt Markus Rentschka. Bei Fragen, beson-

ders seitens der Angehörigen und Patientinnen und Patienten kann er kompetent Auskunft geben und niemand muss von Pontius zu Pilatus rennen.

Vorbereitung auf die Zeit nach dem Krankenhaus

Die durchschnittliche Dauer von Krankenhausaufenthalten hat sich in den vergangenen 30 Jahren halbiert. Ein Grund dafür sind moderne, oft ambulante Operationsmethoden, die schonender sind und schneller abheilen. Doch wer schneller nach Hause kommt, muss sich besser vorbereiten. Duschen, kochen, putzen, geht das nach der Operation sofort wieder? Brauche ich Physiotherapie oder vielleicht ein Pflegebett oder

einen Rollator? All diese Fragen klärt das Case-Management bereits vor der Entlassung.

Gesetzlich Versicherte haben Anspruch auf ein Entlassmanagement. Die Case-Managerinnen- und Case-Manager erstellen gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten, den Pflegekräften und dem Sozialdienst einen individuellen Entlassplan. Darin steht, welche pflegerischen und medizinischen Hilfen nach der stationären Behandlung notwendig sind. Der Case-Manager kümmert sich in Zusammenarbeit mit den Ärzten bei Bedarf um häusliche Krankenpflege oder Hilfsmittel. Ist Pflege nach dem Krankenhausauf-

„DIE POSITIVE RESONANZ DER ANGEHÖRIGEN SPÜRE ICH TÄGLICH, VIELEN PATIENTINNEN UND PATIENTEN UND IHREN FAMILIEN IST GAR NICHT BEWUSST, DASS ES CASE-MANAGER GIBT.“

Markus Rentschka, Case-Manager im Klinikum Gütersloh



enthalt erforderlich, können die Case-Manager in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst einen Pflegeplatz organisieren zum Beispiel in der Geriatrie oder in einer Einrichtung für Kurzzeitpflege.

Es geht zu Hause noch nicht allein

In diesen Fällen kann der Case-Manager in Kooperation mit der familialen Pflege Unterstützung durch einen ambulanten

Pflegedienst zuhause organisieren. Falls die Wohnsituation angepasst werden muss, kann die Familiäre Pflege Hausbesuche machen, um Stolperfallen zu identifizieren oder zu prüfen, ob beispielsweise Treppensteigen zum Problem wird. Zudem kann das Team bei der Beantragung eines Pflegegrades oder bei Versicherungsangelegenheiten beraten.

Von Anfang an in guten Händen

Ein digitales Filtersystem prüft bereits bei der Aufnahme, ob ein Case-Manager erforderlich ist. Ist dies der Fall setzen sich Case-Manager Markus Rentschka oder seine Kolleginnen direkt mit den Patientinnen und Patienten in Verbindung. Neben Gesprächen mit dem Patienten schaut das Team in die Patientenhistorie und tauscht sich mit den einzelnen Fachdisziplinen aus. Falls gewünscht, nimmt der Case-Manager an der Visite teil und unterstützt die Patientinnen und Patienten bei Fragen an die behandelnden Ärzte.

Lotsinnen und Lotsen für Angehörige

Markus Rentschka: „Die positive Resonanz der Angehörigen spüre ich täglich, vielen Patientinnen und Patienten und ihren Familien ist gar nicht bewusst, dass es Case-Manager gibt. Umso mehr freuen sie sich, wenn sie jemanden haben, der ihnen gezielte Informationen geben kann – sei es über den aktuellen Stand der Behandlung oder die Nachsorge nach der Entlassung des Patienten.“ Das Ziel des Case-Managements ist es, eine stabile und qualitativ hochwertige Nachsorge zu gewährleisten und das nicht nur während der Zeit im Krankenhaus, sondern auch davor und danach.

„WIR SIND DIE SCHNITTSTELLE ZWISCHEN ALLEN BEREICHEN. BEI UNS FLIESSEN DIE INFORMATIONEN ZUSAMMEN.“

Markus Rentschka, Case-Manager im Klinikum Gütersloh





Ichrak Saadaoui ist Hebamme und Kulturbotschafterin in einer Person. Sie hat in Tunesien Hebammenwissenschaften studiert und am Klinikum Gütersloh ihren Wunscharbeitsplatz gefunden.

VON KAIROUAN NACH GÜTERSLOH

Ichrak Saadaoui ist Hebamme mit Leib und Seele. „Unsere Arbeit ist etwas ganz Besonderes, das nutzt sich auch nach hunderten Geburten nicht ab.“ Vor zehn Jahren hat sie in Tunesien ihr Abitur gemacht und danach Hebammenwissenschaften studiert.

„Mediziner und Hebammen haben in Tunesien im ersten Studienjahr denselben Unterricht, danach beginnt die Spezialisierung. Dadurch habe ich ein breites Wissen und eine gute Grundlage für

meine Arbeit“, erklärt sie. Nach Stationen in großen Kliniken in den Städten Monastir, Sousse und Kairouan kam bei ihr der Wunsch auf, im Ausland zu arbeiten. „Eine Freundin aus meiner Heimatstadt hat damals schon in Deutschland gearbeitet und mir viel Gutes erzählt.“ Tunesien ist ein kleines Land in Nordafrika und stark französisch geprägt. „Meine medizinischen Fachbücher waren alle auf Französisch, das konnte ich schon mal, Deutsch musste ich noch lernen, das war gar nicht so leicht.“ Ichrak Saadaoui stürzt sich in den Bürokratiedschungel.

Um ein Visum für Deutschland zu bekommen, muss sie einen Antrag bei der deutschen Botschaft in Tunis stellen, dafür braucht sie ein Sprachdiplom und einen Bescheid über die zumindest teilweise Anerkennung ihrer Berufsqualifikation von einer deutschen Anerkennungsstelle. „Ich habe meine Unterlagen per Post an ein Büro in Stuttgart geschickt und dann ein halbes Jahr nichts gehört.“ Dann war schließlich doch ein Antwortschreiben in der Post. Darin die Teil-Anerkennung ihrer Abschlüsse mit der Auflage, für eine volle Anerkennung neun Monate in einem deutschen Krankenhaus zu arbeiten. Ihre erste Station in Deutschland ist Ludwigsburg in Baden-Württemberg. „Eine sehr schöne Stadt, aber auch sehr schwäbisch“, erinnert sich Ichrak Saadaoui. Nach einiger Zeit ist klar, dass Ludwigsburg noch nicht das Ende ihrer Reise ist. „Ich habe mich an eine Agentur gewandt, die mir ein Vorstellungsgespräch am Klinikum Gütersloh organisiert hat, das war ein großer Glücksfall.“

In der Geburtshilfe im Klinikum Gütersloh kann sie nach ihren Vorstellungen arbeiten: „Ich habe mir immer eine selbstbestimmte Geburt für die Mütter gewünscht. In Tunesien wurden viele Geburten eingeleitet, es gab mehr Dammschnitte und Wehenfördermittel, hier habe ich ganz andere Möglichkeiten.“ Bei der hebammengeleiteten Geburt begleitet Ichrak Saadaoui die Frauen gemeinsam mit einer zweiten Hebamme durch die ganze



↑ Ichrak Saadaoui ist Hebamme mit Leib und Seele. Sie ist in der tunesischen Stadt Kairouan aufgewachsen und ist heute Teil des Hebammenteams am Klinikum Gütersloh.

Geburt. Ärztinnen und Ärzte greifen nur ein, wenn es zu Komplikationen kommt. „Außerdem haben wir viele Möglichkeiten, den Frauen die Geburt auf natürliche Weise angenehmer zu gestalten, zum Beispiel in der Badewanne oder mit Aromatherapie. Ich kann hier Babys so auf die Welt bringen, wie ich es mir selber wünschen würde.“ Ichrak Saadaoui schätzt auch die Flexibilität in der Zusammenarbeit mit den anderen Hebammen im Team: „Wenn ich schon fast die gesamte Geburt mit der Frau erlebt habe und ich weiß, es ist das zweite Kind und es dauert nicht mehr lange, dann kann ich in Absprache mit den Kolleginnen länger bleiben und erleben, wie das Baby auf die Welt kommt, das klappt sehr gut.“ Ihre Mehrsprachigkeit ist ein echtes Plus für das Hebammen-Team, sie kann arabisch, deutsch, französisch und englisch mit den werdenden Müttern sprechen. „Das beruhigt natürlich sehr, wenn wir im wahrsten Sinne des Wortes Muttersprache sprechen können.“

In Deutschland ist der Papa oft bei der Geburt dabei. „In Tunesien ist das die absolute Ausnahme.“ Die Familie wartet auf der Station auf die Mutter. „Es gibt eine schöne Tradition in Tunesien: Nach der Geburt muss sich die junge Mutter in den ersten 40 Tagen nur um sich und ihr Baby kümmern. Putzen, Kochen und Aufräumen übernehmen Mutter und Schwiegermutter.“ In Deutschland gibt es Pinkelparty und Babyshower, gibt es das in Tunesien auch? „Am siebten Tag nach der Geburt feiern wir ein Fest mit traditionellen Speisen wie Psisa, das ist ein süßer Getreidebrei dekoriert mit Nüssen, der der Mutter Kraft geben soll.“ Das gesamte Haus wird schön geschmückt, für die Gäste gibt es reichlich Couscous und Fleisch und für das Baby Geldgeschenke. Ichrak Saadaoui ist inzwischen selbst verheiratet und erwartet ein Baby: „Natürlich bin ich aufgeregt, aber ich freue mich auch sehr auf die Geburt, schließlich bin ich Profi“, lacht sie.

DIE ZUHÖRERIN

Wie es einer Patientin oder einem Patienten geht, hängt nicht nur mit der körperlichen Verfassung zusammen: Um eine Krankheit, Schmerzen oder körperliche Beeinträchtigungen zu bewältigen, brauchen Patientinnen und Patienten neben der Kompetenz von Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten auch Zuwendung für die Seele. In der ganzheitlichen Betreuung von kranken und pflegebedürftigen Menschen im Klinikum spielt deshalb auch die Seelsorge eine wichtige Rolle. Die evangelische Krankenhauseelsorgerin im Klinikum Gütersloh, Annette Kleine, berichtet von ihrem Arbeitsalltag.

Annette Kleine ist eine reiche Frau. Als Krankenhauseelsorgerin besitzt sie etwas Kostbares, was im eng getakteten Gesundheitswesen oft fehlt: Sie hat Zeit zum Zuhören. Annette Kleine hat ein offenes Ohr, wenn die Welt für andere stillsteht, wenn Ängste übermächtig werden oder wenn einfach etwas von der Seele geredet werden muss.

Seit 2022 ist die evangelische Pastorin als Krankenhauseelsorgerin im Klinikum Gütersloh. Einen typischen Arbeitstag gibt es für sie nicht. „Jeder Tag ist anders und hängt von den Menschen ab, denen ich begegne. Meist bin ich ab 8 Uhr da und sichte erst einmal: Wer ist da? Vielleicht jemand, den ich schon kenne? Dann starte ich meine Besuche auf der Station. Dort gehe ich einfach auf die Menschen zu und biete mich als Gesprächspartnerin an – mal auf Ver-

dacht, zum Beispiel bei Patienten, die schon lange im Krankenhaus liegen, mal auf konkreten Wunsch, der beispielsweise auch über das Personal auf der Station an mich herangetragen wird. Viele Pflegenden und Ärztinnen und Ärzte haben einen Sensor dafür, wann Menschen Redebedarf haben und ob ein Gespräch vielleicht auch zum Gesundheitsverlauf beitragen kann.“

Erst kürzlich habe sie zum Beispiel mitbekommen, dass jemand seinen Geburtstag im Krankenhaus verbringen muss. „Ich habe eine Geburtstagskarte vorbeigebracht und schon ergab sich ein Gespräch, das am Ende anderthalb Stunden dauerte. Die Patientin hat mir viel von ihrem Leben erzählt, aus ihrer Kindheit, von ihrer Familie. Das passiert mir hier im Krankenhaus regelmäßig und ich finde es sehr schön: Ich habe schon



„MAN KANN BEI MIR AUCH EINFACH FRUST UND TRAUIGKEIT LOSWERDEN – ICH HALTE DAS MIT AUS.“

Annette Kleine, ev. Krankenhauseelsorgerin im Klinikum Gütersloh



immer gerne Lebensgeschichten gehört und habe hier in meiner Funktion auch die Zeit dazu – das ist ein ganz tolles Kapital, das ich den Patientinnen und Patienten mitbringen kann.“ Alle Gespräche, die Annette Kleine führt, sind vertraulich. „Ich staune manchmal, wie schnell sich Menschen mir gegenüber öffnen. Als Krankenhauseelsorgerin habe ich oft einen Vertrauensvorschuss. Gleichzeitig gibt es aber auch das genaue Gegenteil, wenn mir Menschen sagen, dass sie mit der Kirche abgeschlossen haben und kein Gespräch wünschen.“

Ob jemand gläubig ist oder nicht, ist für das Gesprächsangebot nicht relevant.

„Mein Interesse gilt dem Menschen, der mir gegenübersteht“, sagt Annette Kleine. Dennoch spielen Glaubensfragen in ihren Gesprächen immer wieder eine Rolle: „Die aktuelle Situation – Krankheit, Klinikaufenthalt, Sorge – lässt viele Menschen innehalten und noch einmal darüber nachdenken. Gott wird ins Spiel gebracht, auch von Menschen, die eigentlich nicht religiös sind. Ich forciere das aber nicht.“

Auch Trauer, die sonst vom Alltag überdeckt wird, kommt zum Beispiel wieder hoch. Es täte vielen Patientinnen und Patienten gut, das noch einmal einer außenstehenden Person zu erzählen, auch wenn es vielleicht schon viele Jahre

her ist, so Annette Kleine. „Reden hilft, das stelle ich immer wieder fest. Ein Druck im Inneren löst sich. Man kann wieder freier atmen, wenn ein Thema, das einen sehr beschäftigt, von der Seele geredet werden kann.“

Neben den Gesprächsangeboten organisiert Annette Kleine noch viele weitere Angebote im Klinikum Gütersloh. So findet wöchentlich ein Abendsegen für Patienten und Angehörige statt und über ihre Telefonandachten können sich die Patienten jederzeit eine seelische Stärkung abholen – auch nach dem Krankenhausaufenthalt. Sie lädt außerdem zum „MitSingen“ ein – ein unverbindliches und ungezwungenes Angebot, bei dem in der Gruppe kurze eingängige Lieder, ohne Noten und passend zur Stimmung und zum Jahreslauf gesungen werden. Vier Mal im Jahr organisiert sie einen Gedenkgottesdienst für Patientinnen und Patienten, die im Klinikum Gütersloh verstorben sind. „Wir schaffen für die Angehörigen einen Erinnerungsrahmen in der Kapelle mit Musik, Blumen, Kerzen und guten Gesprächen. Vielen Angehörigen tut es gut, noch einmal über die Schwelle zum Krankenhaus zu gehen und an den Verstorbenen zu denken.“ Auch für sogenannte Sternenkinder, also Babys, die vor oder während der Geburt im Klinikum Gütersloh gestorben sind, organisiert sie zwei Mal jährlich eine Bestattung auf dem evangelischen Friedhof in Gütersloh. „Ein Kind während der

Schwangerschaft zu verlieren ist eine sehr schmerzliche Erfahrung. Jedes menschliche Leben, wie klein auch immer es sein mag, hat ein Recht darauf, würdevoll bestattet zu werden“, so Annette Kleine.

Auch die Palliativstation ist ein besonderer Wirkungsbereich für Annette Kleine. „Hier sitze ich oft mit den Angehörigen zusammen im Patientenzimmer und wir führen Gespräche über das Leben, manchmal bleiben wir aber auch einfach nur gemeinsam am Bett des Patienten und schweigen. Wichtig ist es mir in diesen Situationen am Lebensende, den Menschen Halt zu geben und sie nicht alleine zu lassen“, erzählt sie. Annette Kleine ist Teil des therapeutischen Teams auf der Palliativstation und im Onkologischen Zentrum. „Jede Krankheit hat auch eine seelische Dimension. Uns ist deshalb die ganzheitliche Sicht auf den Patienten wichtig und wir setzen – neben der medizinischen Therapie – auf ganz unterschiedliche Punkte bei der Begleitung von Menschen auf ihrem Gesundheitsweg.“ Als Krankenhauseelsorgerin ist Annette Kleine außerdem Mitglied des Ethik-Komitees im Klinikum und wirkt bei ethischen Fallbesprechungen mit. Dabei und überhaupt gefällt es ihr sehr, mit den anderen Berufsgruppen zusammenzuwirken. Und wenn Mitarbeitende einmal ein offenes Ohr brauchen, ist dafür in ihrem Zimmer bei der Kapelle eine gute Atmosphäre.

Von Montag bis Freitag ist Annette Kleine im Klinikum Gütersloh anzutreffen; an zwei halben Tagen in der Woche ist sie außerdem im Sankt Elisabeth Hospital im Einsatz. Ansprechbar ist zudem auch der katholische Pfarrer Rüdiger Helldörfer, der seinen Schwerpunkt im Sankt Elisabeth Hospital hat, aber auch für die Patientinnen und Patienten im Klinikum Gütersloh zu erreichen ist.

Welche Angebote angenommen werden und was genau zur Sprache kommt, bestimme immer ihr Gegenüber, so Klei-

ne. „Man kann bei mir auch einfach Frust und Traurigkeit loswerden – ich halte das mit aus.“ Und wie schafft sie es, diese Dinge nicht zu nah an sich heranzulassen? „Ich versuche in dem Moment ganz bei den Menschen zu sein. Danach muss ich die Geschichten aber loslassen, damit ich auch für andere da sein kann. Mein Glaube trägt mich und ich hole mir Hilfe bei Gott, indem ich zum Beispiel in unserer Kapelle eine Kerze für einen bestimmten Patienten anzünde oder ein stilles Gebet für ihn oder sie spreche. In

meiner Freizeit setze ich positive Gegenwichte und genieße zum Beispiel ganz bewusst die Sonne und verbringe Zeit mit Freundinnen und Freunden. Ich habe durch meine Arbeit gelernt, wie wichtig das JETZT ist. Das Leben kann sich jederzeit ändern, das erlebe ich jeden Tag. Einen Einfluss darauf habe ich oftmals nicht. Was ich aber beeinflussen kann, ist, wie ich das JETZT nutze: Welche Möglichkeiten bietet mir das JETZT, wie kann ich meinen Tag gut gestalten?“



ANGEBOTE DER KRANKENHAUSEELSORGE IM KLINIKUM GÜTERSLOH

- AbendSegen: jeden Dienstag um 18:15 Uhr in der Krankenhauskapelle im Erdgeschoss
- Telefonandacht: Jede Woche wird eine neue Andacht eingesprochen, abrufbar unter 05241 – 867 7927
- Mitsingen: Die aktuellen Termine werden jeweils durch Plakate bekanntgemacht
- Kontakt zur Krankenhauseelsorge zum Beispiel für Gesprächswünsche unter 05241 – 83 29140

FAKT ODER FAKE?

Beim Thema Essen und Ernährung sind jede Menge Regeln und Weisheiten im Umlauf: Ein Schnaps fördert die Verdauung, Apfelessig fördert den Stoffwechsel, Schokolade macht glücklich und vieles mehr. Aber was davon stimmt? Wir haben Mediziner und Ernährungsexperten gefragt, was an den Ernährungsregeln dran ist.



Dr. med. Ute Hegerfeld
Leitende Oberärztin;
Fachärztin für Chirurgie
und Viszeralchirurgie



Igor Ehrlichmann
Leitender Oberarzt;
Facharzt für Viszeralchirurgie und
spezielle Viszeralchirurgie



Andrea Beckmann
Diätassistentin

Im Bauchzentrum des Klinikums Gütersloh betrachten wir unsere Patientinnen und Patienten ganzheitlich! Dazu gehören neben umfangreichen Therapie- und Operationsangeboten für den Verdauungstrakt auch die Diagnose und Behandlung von Diabetes und Ernährungsberatung. Das Klinikum Gütersloh betreibt das einzige DKG-zertifizierte Darmkrebszentrum im Kreis Gütersloh und macht deshalb regelmäßig mit Aktionen und Vorträgen auf das wichtige Thema Darmgesundheit aufmerksam.



VOR DEM ESSEN EIN GLAS WASSER TRINKEN?

Fakt! Eine Studie der Universität Birmingham hat tatsächlich bewiesen, dass ein Glas Wasser vor einer Mahlzeit beim Abnehmen helfen kann. Denn das Trinken von Wasser kann das Sättigungsgefühl erhöhen und dazu führen, dass man weniger isst. Die Teilnehmer, die vor allen drei Hauptmahlzeiten einen halben Liter Wasser getrunken haben, haben binnen 12 Wochen im Schnitt rund 4,3 kg abgenommen.



EIN SCHNAPS FÖRDERT DIE VERDAUUNG

Die Aussage ist zwar weit verbreitet, aber Fake statt Fakt. Tatsächlich gibt es Studien, die zeigen, dass Alkohol die Verdauung verlangsamt, da er die Magenentleerung hemmt. Alkohol kann zwar ein entspanntes Gefühl vermitteln, da Blutgefäße erweitert werden, jedoch steht die Verdauung so lange still, bis der Alkohol abgebaut ist. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt generell auf Alkohol zu verzichten. Im Bauchzentrum des Klinikums Gütersloh betrachten wir unsere Patienten ganzheitlich. Dazu gehören neben umfangreichen Therapie- und Operationsangeboten für den Verdauungstrakt auch die Diagnose und Behandlung von Diabetes und Ernährungsberatung.



NACH DEM ESSEN SOLLTEST DU RUHEN

Es stimmt, nach einer üppigen Mahlzeit braucht der Körper Energie für die Verdauung. Das legt einen Mittagsschlaf nahe. Das Problem: Dann wandern die Kalorien direkt auf die Hüfte und die Magensäure kann in der Horizontalen Sodbrennen verursachen. Besser als ein Mittagsschlaf ist deshalb ein kleiner Spaziergang, der Sauerstoff in unsere trägen Zellen pumpt. Außerdem nehmen die Muskeln überschüssige Glukose auf, die durch das Essen in den Blutkreislauf gelangt.



COLA UND SALZSTANGEN BEI ÜBELKEIT

Leider Fake. Cola enthält hauptsächlich Zucker, Wasser, Kohlensäure und Koffein. Der Zucker kann kurzfristig Energie liefern und das Koffein das Wohlbefinden steigern. Doch langfristig ist das eher nichts! Stattdessen besser Fenchel- oder Kamillentee. Salzstangen kommen besser weg. Sie sind leicht verdaulich und enthalten Elektrolyte, die dem Körper helfen können.



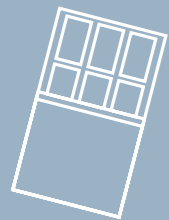
APFELESSIG IST GUT FÜR DEN STOFFWECHSEL

Umstritten! Einige Studien zeigen, dass Apfelessig den Blutzuckerspiegel regulieren und damit die Verdauung unterstützen kann. Jedoch gibt es auch Studien, die zeigen, dass es keinen signifikanten Effekt gibt. Insgesamt bleibt also unklar, ob es wirklich einen Vorteil hat Apfelessig zu sich zu nehmen.



EIN GLAS ROTWEIN IST GESUND

Sehr umstritten. Mehrere epidemiologische Studien haben gezeigt, dass moderater Alkoholkonsum zu einer Senkung der Sterblichkeit führt. Als wissenschaftlicher Begriff dafür hat sich das sogenannte „French Paradox“ etabliert. Im Jahre 1991 sorgte der französische Professor Serge Renaud für Aufsehen, weil er die These aufstellte, der Weinkonsum der Franzosen sei dafür verantwortlich, dass sie trotz Fleischkonsum deutlich weniger Herzinfarkte erleiden als ihre europäischen Nachbarn. Gleichzeitig warnt die WHO: Alkohol ist eine psychoaktive und süchtig machende Substanz, die in keiner Menge gesundheitlich unbedenklich ist.



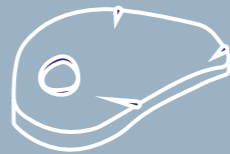
SCHOKOLADE MACHT GLÜCKLICH!

Gute Nachrichten für alle Schoko-Liebhaber! Schokolade kann den Serotoninspiegel anheben. Die Aminosäure Tryptophan wird im Körper in das Glückshormon Serotonin umgewandelt. Dazu kommt der Geschmack, der auch positive Emotionen hervorrufen kann. Aber einen kleinen Dämpfer gibt es doch: Der Konsum sollte nur in Maßen erfolgen, da übermäßiger Konsum negative gesundheitliche Auswirkungen haben kann. Wer trotzdem nicht verzichten will, sollte lieber zu dunkler Schokolade greifen: ähnlich viel Kalorien aber weniger Zucker!



MORGENS WIE EIN KAISER, ABENDS WIE EIN BETTLER

Die Empfehlung, morgens reichhaltig zu frühstücken und abends eher leicht zu essen, ist grundsätzlich richtig. Denn der Energieumsatz ist morgens grundsätzlich höher und der Körper kann Kohlenhydrate besser verstoffwechseln. Außerdem kann ein leichtes Abendessen die Schlafqualität verbessern, da der Körper nicht mit der Verdauung der Mahlzeit beschäftigt ist.



ROTES FLEISCH IST KREBSERREGEND

Die Internationale Agentur für Krebsforschung (eine Einrichtung der WHO) sagt, dass rotes Fleisch krebserregend sein kann, denn Studien haben gezeigt, dass der regelmäßige Verzehr von rotem Fleisch das Risiko für Darmkrebs erhöhen kann. Jedoch ist wichtig zu beachten, dass die Menge und die Häufigkeit des Fleischkonsums eine Rolle spielen.



AN APPLE A DAY KEEPS THE DOCTOR AWAY

Fakt! Äpfel enthalten nicht nur jede Menge Vitamine und Spurenelemente, sie helfen auch, Bakterien im Mund abzutöten. Kürzlich haben Wissenschaftler herausgefunden, dass ein Apfel täglich sogar die Gehirnzellen schützt und das Wachstum von Krebstumoren verlangsamt.



Immobilien leben mit einem starken Team!

SKW HAUS & GRUND
Immobilien GmbH

Strengerstr. 10
33330 Gütersloh
05241 / 9215 - 0
info@skwimmobilien.de
www.skw.immobilien

www.baederkalender.de

Bäderland Deutschland: Das Portal im Web



Hier finden Sie alles zum Thema Gesundheit, Wellness, Kur und Reha

DIE MENSCHEN-VERSTEHER

Deine Diakonie



Bedürfnisse sind so individuell wie die Menschen und dafür sind wir da:
Um den einzelnen Menschen zu verstehen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – jeden Tag aufs Neue.

Diakoniestationen
Tel. 05241 9867 2010

Tagespflege
Tel. 05241 9867 2210

Pflege-Wohngemeinschaften
Tel. 05241 9867 2010

Intensivpflege
05241 9867 1021

Carl-Bertelsmann-Straße 105–107 | 33332 Gütersloh
05241 9867-0 | info@diakonie-guetersloh.de
www.deine-diakonie.de



NICHT NUR FÜR ÜBERFLIEGER: EINE BEWERBUNG FÜRS STIPENDIUM LOHNT SICH

Das Klinikum Gütersloh vergibt regelmäßig Stipendien an Medizinstudierende mit besonderen Leistungen. Auch Studienzeiten im Ausland sind förderungsfähig.

Was macht eine gute Medizinstudentin aus? Fachwissen und die Fähigkeit seitensweise Anatomie zu lernen? Engagement? Empathie? Lea Walberg erfüllt alle Kriterien im Übermaß. Nur ein Kriterium eben nicht: das Abi mit 1,0 oder besser. „Ich wollte unbedingt Ärztin werden, aber mit meiner Abiturnote waren meine Chancen auf einen Studienplatz in Deutschland gering.“

Lea Walberg macht zuerst eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten im Klinikum Gütersloh, um ihrem Wunschberuf schon mal einen Schritt näher zu kommen. Die richtige Entscheidung. „Normalerweise geht es in der Ausbildung eher darum Termine zu vergeben, Behandlungsabläufe für die Patientenakten zu dokumentieren und solche Dinge. Man legt auch Verbände an oder bereitet Spritzen vor, aber der Schwerpunkt liegt nicht auf der Medizin“, erklärt sie. „Aber ich hatte totales Glück mit meinen Kollegen. Dr. Ruhwedel, die Chefärztin in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, hat mich mit in den OP genommen. Jeder hat mir wertvolle Tipps gegeben und die medizinischen Hintergründe erklärt. Irgendwann habe ich mir zugetraut, mich für das Medizinstudium zu bewerben.“

Dann die schlechte Nachricht: Bei der Vergabe der Studienplätze spielen Wartesemester als Reaktion auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes keine Rolle mehr. „Ich war wirklich frustriert, die zwei Jahre, in denen ich meine Ausbildung gemacht habe, haben mir auf einmal nichts mehr gebracht.“ Sie findet, dass der Zugang zum Medizinstudium in Deutschland reformbedürftig ist: „Es gibt so viele Menschen, die für den Beruf brennen, die Rettungssanitäter oder



Pflegekräfte sind und keinen Studienplatz bekommen, weil ein Abiturient mit 1,0-Schnitt ausprobieren möchte, ob der Beruf vielleicht was für ihn sein könnte.“

Aber Lea Walberg gibt nicht klein bei und recherchiert. Die Regulierung der Studienplätze in Deutschland hat unter anderem finanzielle Gründe. Ein Medizinstudienplatz kostet den Staat laut einer Erhebung des statistischen Bundesamtes über 30.000 Euro pro Jahr. Deshalb können nicht alle Bewerber zugelassen werden. In Rumänien gibt es solche Beschränkungen an den Medizinuniversitäten nicht. Die Studierenden bezahlen ihre Lehre selbst, das Studium kostet ungefähr 4000 Euro pro Semester. Lea



↑ Hoher Freizeitfaktor: Stipendiatin Lea Walberg in der Studienstadt Cluj

Walberg entscheidet sich für das Studium in der rumänischen Universitätsstadt Cluj. „Dass es keine Auswahl nach Abiturnoten gibt, merkt man an der Lernatmosphäre hier überhaupt nicht. Die Universität gibt sich aber viel Mühe, uns das Wissen zu vermitteln, kleine Lerngruppen und engagierte Professoren, Unterrichtssprache ist Englisch.“

Auch sonst ist die Atmosphäre in der rumänischen Uni-Stadt international. „Ich bin natürlich schon ein bisschen in der deutschen Bubble unterwegs, aber hier studieren auch ganz viele Menschen aus Griechenland, Frankreich oder Italien und das prägt natürlich auch das Lebensgefühl in der Stadt.“

Mit dem Studienplatz in der Tasche bewirbt sich Lea Walberg für ein Stipendium des Klinikum Gütersloh für Medizin-studierende. „Man muss sich vor allem trauen. Ich habe ein Motivationsschreiben verfasst und hatte ein Empfehlungsschreiben von meiner ehemaligen Chefin Frau Dr. Ruhwedel, ich wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen und hatte Erfolg, das war natürlich klasse.“

Medizinstudierende bekommen im Rahmen des Stipendiums bis zu 450 Euro im

Monat für die Dauer ihres Studiums. Dafür verpflichten Sie sich unter anderem mindestens zwei Famulaturen im Klinikum Gütersloh zu machen. „Für mich ist das genau richtig, weil ich so den regelmäßigen Kontakt zu einem deutschen Krankenhaus habe und auf dem neuesten Stand bleibe, was das deutsche Gesundheitssystem angeht, schließlich will ich hier später arbeiten.“

Neben finanzieller Förderung umfasst das Stipendium auch die inhaltliche Unterstützung der Stipendiaten. „Ich werde durch einen Mentor betreut, der mir bei fachlichen und persönlichen Fragen hilft und mit dem ich auch über meine Studienplanung sprechen kann. Dieser Austausch ist für mich total hilfreich, da in meinem direkten familiären Umfeld niemand aus dem medizinischen Bereich kommt.“

Stipendiaten verpflichten sich, nach ihrem Studienabschluss zwei Jahre ihrer Facharzt Ausbildung im Klinikum zu machen. „Das ist ja sowieso mein Plan, insofern stört mich das nicht, aber ich glaube grundsätzlich trifft man damit eine gute Entscheidung, weil man hier schneller eigenständig arbeiten kann und nicht nur eine Nummer unter vielen ist, wie es in sehr großen Kliniken der Fall sein kann.“

Gleichzeitig gibt es überdurchschnittlich viele Weiterbildungskompetenzen für die Facharzt Ausbildung.“

Nach erfolgreichem Studium trägt Lea Walberg den Titel Doktor medic (RO), da Rumänien Teil der EU ist, kann sie ohne Einschränkungen in Deutschland arbeiten. Momentan steckt sie mitten in der Lernphase und wälzt Bücher: „Da braucht man manchmal echt Durchhaltevermögen: Lernen, Prüfungen, dann wieder lernen für die nächsten Prüfungen. Aber ich weiß ja wofür ich es mache.“ Ihre nächste Famulatur wird Lea Walberg am Klinikum Gütersloh machen. „Das motiviert mich jetzt am Schreibtisch, ich freue mich auf die Patienten, auf die Kollegen und ganz viel Praxis und Input.“

Alle Informationen zum Stipendium hier:




Mitschke - Ihr Partner für Health + Life in Gütersloh und Bielefeld

<p>WIR BIETEN IHNEN HILFSMITTEL IN DEN BEREICHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orthopädische Einlagen nach 3D-Scan • Kompression • Bandagen und Orthesen • Rollatoren und Rollstühle 	<p>FILIALE FIRMENZENTRALE Werner-von-Siemens-Str. 6 33334 Gütersloh Telefon 05241 4001-0 info@mitschke24.de</p>	<p>FILIALE BIELEFELD-BRACKWEDE Normannenstraße 4 33647 Bielefeld Telefon 0521 94854890 www.mitschke24.de</p>
--	--	--



REHA & Therapie

ORTHOPÄDIE . NEUROLOGIE

- Ambulante Rehabilitation
- EAP Erweiterte ambulante Physiotherapie
- Nachsorgeprogramme im Anschluss an die Reha
- Praxen für Physio-, Ergotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung & Neuropsychologie
- Rehasport
- Gesundheit & Training (z. B. Kurse im Bewegungsbad)
- Präventionsprogramm RV Fit der DRV
- MBOR - ABMR Medizinisch-beruflich orientierte Reha

ZAR Bielefeld
Zentrum für ambulante Rehabilitation
Grenzweg 3 . 33617 Bielefeld . Tel. 0521. 557 590-0
info@zar-bielefeld.de . zar-bielefeld.de

Praxis für Physiotherapie
Niederwall 2 . 33602 Bielefeld . Tel. 0521. 521 468 78
Fax 0521. 959 648 38 . info@zar-bielefeld.de



KLINIK ABC

Wichtiges und Wissenswertes für Patienten und Besucher



BIBLIOTHEK

In unserer Patientenbibliothek bekommen Sie viele tolle Bücher: vom Roman über den Krimi bis hin zum informativen Sachbuch. Die Bibliothek finden Sie im Erdgeschoss neben der Cafeteria. Darüber hinaus kommen jeden Donnerstag zwischen 14.30 und 16.30 Uhr die Mitarbeitenden der Bibliothek mit einem Bücherwagen zu Ihnen auf die Station. Die Mitarbeitenden der Bibliothek erreichen Sie unter [05241 83-29 155](tel:052418329155)

BIGS

Die BIGS (Bürgerinformation für Gesundheit und Selbsthilfe) versteht sich als unabhängige und fachkompetente Anlaufstelle zu Fragen der Gesundheit, Krankheit, Pflege und Selbsthilfe für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Kreises Gütersloh. Die Fachkräfte der BIGS können Sie nach Ihrem Klinikaufenthalt zum Beispiel in eine Selbsthilfegruppe vermitteln: [05241 82-35 86](tel:05241823586)
bigsgt-net.de



CAFETERIA

Unsere Cafeteria finden Sie am Ende der Eingangshalle im Erdgeschoss. Neben einem Angebot von Kioskartikeln, Zeitungen, Illustrierten und Büchern können Sie hier auch speisen sowie einen Kaffee oder Tee in angenehmer Atmosphäre genießen. Auf der Speisekarte finden Sie frische, saisonale Gerichte. Neben dem Frühstücksbuffet mit reicher Brot- und Brötchenaus-

wahl und den Angeboten zur Mittagszeit bieten wir Ihnen zum Nachmittagskaffee/-tee Gebäck, Torten und Speiseeis.

DEMENZ

Patienten mit Demenz benötigen für die Zeit ihres stationären Aufenthaltes eine besondere Fürsorge und Begleitung, um sich in der für sie ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Deshalb gibt es im Klinikum Gütersloh ehrenamtliche Patienten-Begleiterinnen und -Begleiter. Darüber hinaus gibt es im Klinikum Gütersloh eine Demenz-Koordinatorin in einem Kooperationsprojekt mit dem LWL-Klinikum Gütersloh. Sie schult die Klinikbeschäftigten zum Thema Demenz und stellt eine strukturierte und professionelle Begleitung von Demenz-Patienten sicher. Angehörige können nach Absprache und Bedarf im Patientenzimmer übernachten (Rooming-in).



FAMILIALE PFLEGE

Plötzlich einen Pflegefall zu Hause betreuen – diese Aufgabe bedeutet für Angehörige eine große Herausforderung. Um an der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und häuslicher Versorgung Unterstützung zu geben, bietet das Klinikum Gütersloh das Projekt „Familiale Pflege“ an. Es finden regelmäßig Pflegekurse statt, die für alle Interessierten offen und kostenfrei sind.
[05241 83-29 139](tel:052418329139)



GESUNDES ESSEN

Die Küche des Klinikums ist als „RAL-Premium-Betrieb“ ausgezeichnet und bietet Ihnen eine abwechslungsreiche, frische und saisonale Kost. Beim Einkauf werden gerne Erzeuger aus der Region Ostwestfalen-Lippe berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es ein Angebot der mediterranen, herzgesunden Küche. Beraten und unterstützt werden Sie durch die Diätassistentinnen, die Sie regelmäßig in Ihrem Zimmer aufsuchen.

HOSPIZDIENST

Der Hospiz- und Palliativ-Verein Gütersloh e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Sterbende und deren Angehörige in der letzten Lebenszeit da zu sein. Die Begleitungen durch die überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizdienstes sind kostenlos und finden im Krankenhaus, Altenheim oder Zuhause statt. Der Kontakt kann über die Mitarbeiter des Klinikums oder die Koordinatorin Evelyn Dahlke erfolgen:
[05241 70-89 023](tel:052417089023)

Stationäres Hospiz Gütersloh – mit Herz und Hand

Seit 2009 befindet sich in der Hochstraße 19 ein stationäres Hospiz für den Kreis Gütersloh. Das Hospiz bietet Sterbenden und ihren Angehörigen in wohnlicher Atmosphäre eine umfassende Begleitung in der letzten Lebensphase und die Möglichkeit, würdevoll Abschied zu nehmen.
[05241 70-89 022](tel:052417089022)
www.hospiz-und-palliativmedizin.de



KLINISCHER SOZIALDIENST

Wenn Sie Fragen zu Reha und Anschlussbehandlung, Betreuung, Schwerbehinderung oder einer Patientenverfügung haben, können Sie sich an den Klinischen Sozialdienst wenden. Der Klinische Sozialdienst hilft auch bei der Rückkehr in die häusliche Umgebung oder dem Umzug in ein Pflegeheim. Die Mitarbeitenden unterstützen bei Fragen zu häuslichen Hilfen, ambulanter Pflege und dem Umgang mit Suchtproblemen.
[05241 83-29 134](tel:052418329134)

Büro im Erdgeschoss des Bettenhauses Süd, bei Bedarf Besuch auf der Station



KRANKENHAUS-SEELSORGE

Ökumenische Seelsorge

Die ökumenische Krankenhausseelsorge begleitet Sie gerne in Nöten und Sorgen – und vielleicht auch in neuer Freude und neuen Lebensperspektiven. Die Kapelle im Erdgeschoss des Bettenhauses Süd als Ort der Ruhe und Besinnung ist Tag und Nacht für Sie geöffnet.
[05241 83-29 140](tel:052418329140)

Muslimische Seelsorge

Ein Gebetsraum für Muslime befindet sich vor der Station 15 im ersten Obergeschoss und ist durchgehend für Sie geöffnet. Es besteht die Möglichkeit, sich dort nach vorheriger Vereinbarung mit einem Theologen zu treffen.
Türkisch-Islamischer Kulturverein Gütersloh
[05241 37 565](tel:0524137565)
[05241 33 671](tel:0524133671)

Ich bin gerne Ihre ...



Jetzt auch „24 Std. Pflege/Betreuung“ möglich

Helpende Hand ALLTAG IN BEGLEITUNG

Gütersloh, Rietberg und Umgebung

- 24 Std. Pflege/Betreuung, Vermittlung
- Entlastung von pflegenden Angehörigen
- Haushaltshilfen
- Betreuung von Demenzkranken
- Unterstützung bei der Pflege
- Unterstützung bei Anträgen
- Individuelle Betreuung und Alltagsbegleitung

Seniorenbegleiter nach § 45b SGB XI
Gesundheits- und Krankenpfleger

Raimund Burgfried

Ich freue mich über Ihren Anruf!

Pulverdamm 55 · 33397 Rietberg · Tel. 05244 908 908 8
info@alltaginbegleitung.de

www.alltaginbegleitung.de



scan mich!



Home Instead
Zuhause umsorgt

Übrigens:
Wir suchen
Betreuungskräfte
auf Teilzeitbasis!

DER BAUM UND SIE: GLEICH ALT UND HIER VERWURZELT.

„Anlässlich ihrer Geburt hat Hildes Großvater diesen Baum gepflanzt. Heute sitzen wir an heißen Tagen in seinem Schatten.“
Caro S., Persönliche Betreuungskraft bei Home Instead.

SCHÖN, SIE KENNEN ZU LERNEN und zu erfahren, wie wir als Seniorenbetreuung auch Ihnen als Angehörige einfach persönlicher helfen und Sie entlasten können. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Betreuungsdienste Pomborg e.K.
guetersloh@homeinstead.de – Tel. 05241 904771 -0
Wir sind in Gütersloh, im Südkreis Gütersloh und in Oelde für Sie da!

EINFACH PERSÖNLICHER: BETREUUNG ZUHAUSE |
BETREUUNG AUSSER HAUS | GRUNDPFLEGE | DEMENZBETREUUNG

KOSTENÜBERNAHME DURCH PFLEGEKASSE MÖGLICH

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. © 2025 Home Instead GmbH & Co. KG



KRITIK UND PATIENTENFÜRSPRECHER

Wenn Sie im Zusammenhang mit Ihrem Krankenhausaufenthalt Wünsche, Verbesserungsvorschläge oder Kritik anbringen möchten, wenden Sie sich bitte an das behandelnde Team oder unser Beschwerdemanagement. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern der BIGS Gütersloh als unabhängigen Patientenführer in Kontakt zu treten. Wir freuen uns, wenn Sie unseren Meinungsbogen ausfüllen, dieser wird Ihnen bei Ihrer Aufnahme ausgehändigt. Geben Sie den ausgefüllten Bogen an das Pflegepersonal oder werfen Sie ihn in einen der zahlreichen Briefkästen mit der Aufschrift „Ihre Meinung ist uns wichtig“. 05241 83-29 090 meinung@klinikum-guetersloh.de



MEDIEN

Fernsehen, Telefon, Radio
Da in den verschiedenen Gebäudeteilen die Handhabung unterschiedlich ist, entnehmen Sie bitte die Gebrauchsanweisung Ihrer Station der Stationsmappe, die in jedem Zimmer ausliegt. Smartphones dürfen auf der Intensivstation und in der Nähe von sensiblen Geräten nur in Abstimmung mit dem dortigen Personal benutzt werden.

Internet

Für den Zugang zum WLAN benötigen Sie ein Ticket, das Sie an der Pforte am Haupteingang erhalten. Dort bekommen Sie auch einen Flyer, in dem alle Informationen zur Nutzung des WLANs vermerkt sind. Die Kosten für die WLAN-Nutzung betragen 2 € pro Tag, beim Erwerb eines Tickets für eine Woche werden 10 € berechnet. Privatpatienten erhalten das Ticket kostenfrei.



NACHTCAFÉ

Um bei Schlafstörungen und Unruhe der Patientinnen und Patienten in der Nacht eine Betreuung zu ermöglichen, ist das „Nachtcafé“ im Klinikum Gütersloh ins Leben gerufen worden. Hier werden stationäre Patienten mit der Diagnose Demenz oder einem Delir jeden Abend zwischen 18 und 22.30 Uhr von einer geschulten Kraft professionell betreut.



ÖKUMENISCHE KRANKENHAUSHILFE

Die „Grünen Damen und Herren“ nehmen sich die Zeit für ein Gespräch oder machen kleine Besorgungen z.B. in der Cafeteria oder in der Apotheke für Sie. Sie erreichen die Grünen Damen und Herren telefonisch oder über das Pflegepersonal. 05241 83-29 150



PHYSIOTHERAPIE

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie sind in allen Fachdisziplinen des Klinikums tätig. Neben der Physiotherapie beinhaltet das Spektrum auch Massage, Lymphdrainage oder Wärmerotherapie. Darüber hinaus können sich Patientinnen und Patienten umfassend über Hilfsmittel beraten und schulen lassen. Zur ambulanten physiotherapeutischen Behandlung können Sie sich mit einem Rezept Ihres Haus- oder Facharztes anmelden. 05241 83-24 454



PSYCHOSOZIAL-ONKOLOGISCHES TEAM

Die Diagnose ‚Krebs‘ kann die Erschütterung der gesamten Lebenssituation bedeuten und viele Ängste und Fragen auslösen. Das psychosozial-onkologische Team am Klinikum Gütersloh bietet Ihnen Begleitung und Hilfe an. Hier arbeiten qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit, Seelsorge und Hospizdienst. Zudem findet regelmäßig ein Gesprächskreis für an Brustkrebs erkrankte Frauen statt. B.A. Christina Schoster 05241 83-29 134 sozialdienst@klinikum-guetersloh.de Dipl. Psych. Ulrike Weickert 05241 83-24 305 ulrike.weickert@klinikum-guetersloh.de



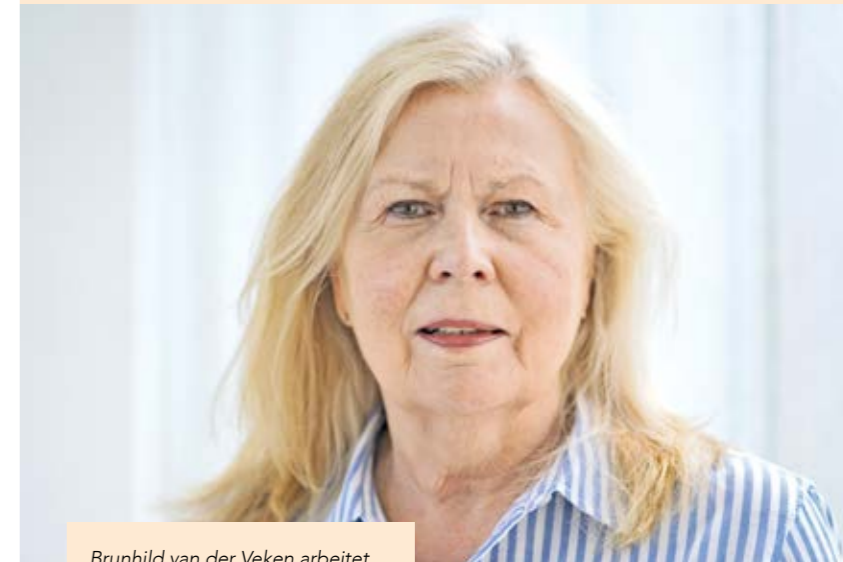
SELBSTBETEILIGUNG

Für alle gesetzlich versicherten Patienten ist bei einem Klinikaufenthalt eine Zuzahlung vorgeschrieben. Derzeit beträgt der Zuzahlungsbetrag 10 € pro Tag für längstens 28 Tage innerhalb eines Kalenderjahres. Über eventuelle Zuzahlungsbefreiungen informieren Sie unsere Mitarbeitenden bei der Aufnahme gerne. Bitte entrichten Sie den Betrag spätestens bei Ihrer Entlassung, damit dieser an Ihre Krankenkasse weitergeleitet werden kann. Bewahren Sie die Quittung bis zum Jahresende auf, um sie bei einem erneuten Klinikaufenthalt vorzulegen. Bescheinigungen über Ihren Aufenthalt für Ihren Arbeitgeber oder für eine Versicherung erhalten Sie auf Wunsch von Ihrer Station.

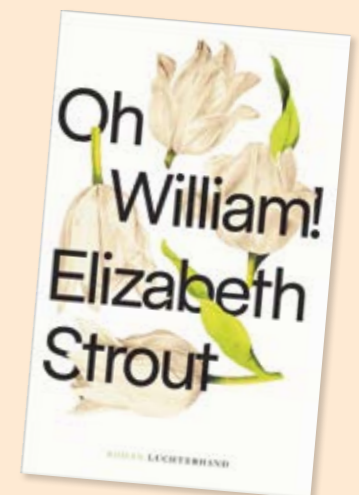


VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES KLINIKUM GÜTERSLOH

Mit Hilfe von Spenden und Mitgliedsbeiträgen möchte der Verein der Freunde und Förderer des Klinikum Gütersloh e.V. einen Teil dazu beitragen, die gute Betreuung von Patienten und deren Angehörigen im Klinikum weiter zu erhalten und auszubauen. Über das bereits hohe Versorgungsniveau hinaus gibt es immer wieder erstrebenswerte Projekte, die nicht im Rahmen des Regelbetriebs und der üblichen Budgets finanzierbar sind. Hier möchte der Verein die Weiterentwicklung des Hauses in gemeinnütziger Weise begleiten und medizinische und soziale Angebote sowie technische und bauliche Maßnahmen unterstützen. Interessierte Patienten, Angehörige und Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, die Zukunft des Klinikums als Freunde und Förderer mitzugestalten. 05241 83-29002 foerdereverein@klinikum-guetersloh.de



Brunhild van der Veken arbeitet ehrenamtlich in der Bibliothek des Klinikum Gütersloh und besucht mit dem Bücherwagen Patientinnen und Patienten. Wir haben Sie nach ihrem aktuellen Lieblingsbuch gefragt.



ELIZABETH STROUT: OH WILLIAM!

In diesem Roman stellt Elizabeth Strout erneut ihre Romanheldin Lucy Barton in den Mittelpunkt. Diese erzählt von der komplexen und innigen Beziehung zu ihrem ersten Mann William, von den Anfängen, als sie noch studierten, von ihren beiden Töchtern und vom schmerzvollen Ende ihrer Ehe. Doch obwohl sie neue Partner finden, bleiben sie miteinander verbunden und als William Hilfe braucht, ist es Lucy, an die er sich wendet. Es ist das intime Porträt einer jahrzehntelangen Beziehung, die sich durch die Scheidung zwar verändert, aber nicht auseinanderbricht.

Elizabeth Strout, mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Bestsellerautorin und Pulitzer-Preisträgerin, ist eine scharfsinnige und mitfühlende Chronistin des Alltags, all der kleinen und großen Dramen, die man Leben nennt. Die Bücher dieser großartigen Erzählerin begleiten mich schon einige Jahre. Sie bieten praktische Lebenshilfe, die ich von ihr gerne angenommen habe.



WAHLEISTUNGEN

In der Regel werden Sie während Ihres stationären Aufenthaltes in einem Dreibettzimmer untergebracht. Sie erhalten alle medizinischen und pflegerischen Leistungen, die im Rahmen Ihrer Behandlung erforderlich sind. Wünschen Sie ergänzende Leistungen, bieten wir Ihnen gegen separate Berechnung folgende Wahlleistungen:

- Chefärztliche Behandlung
- Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer
- Unterbringung und Verpflegung einer Begleitperson

Über die genauen Preise für diese Leistungen oder weitere Fragen informieren die Mitarbeitenden unserer Aufnahme Sie gerne.

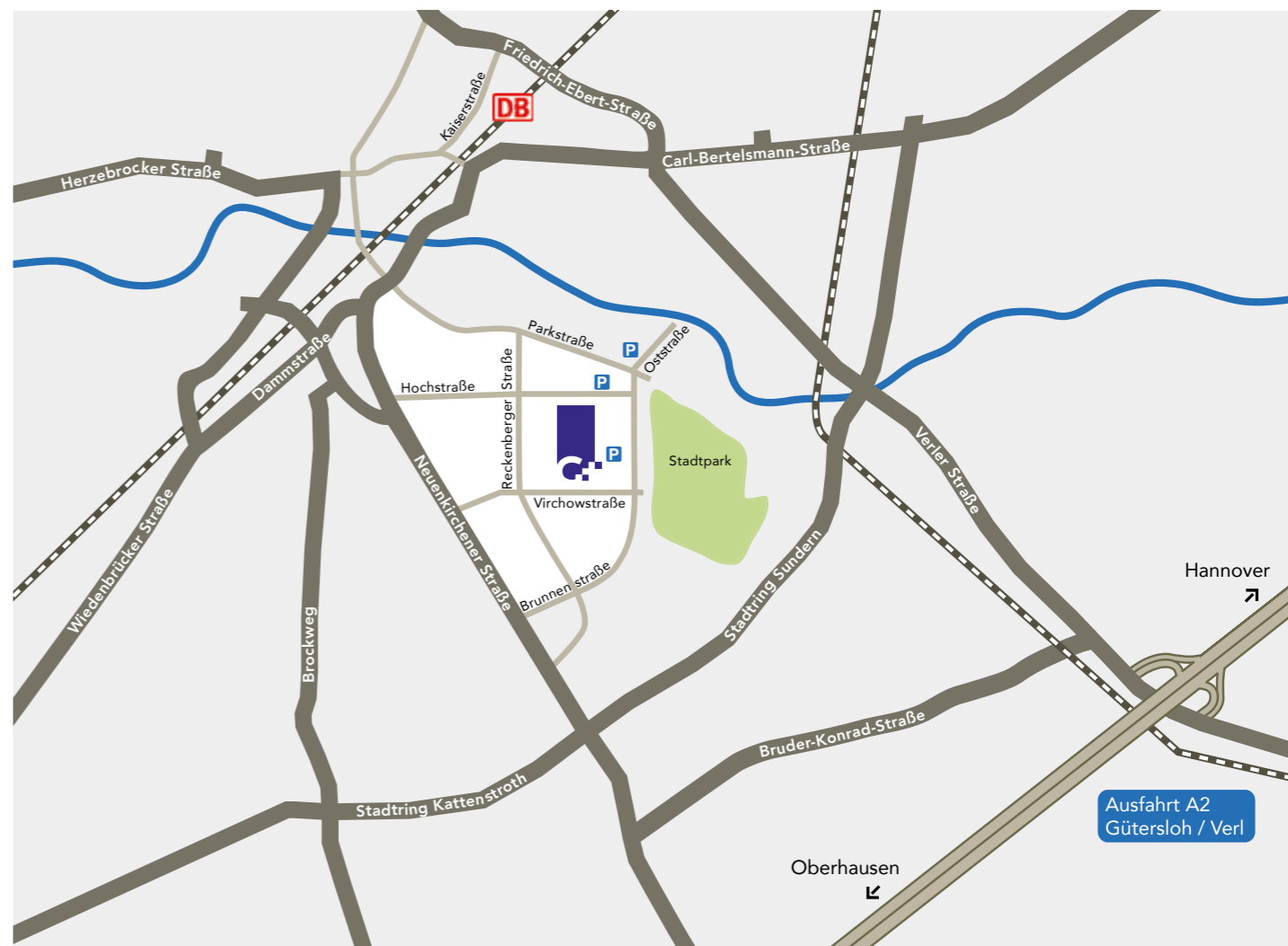


WERTGEGENSTÄNDE

Für die Sicherheit Ihres Eigentums bitten wir Sie, in Ihrem eigenen Interesse, Sorge zu tragen. Bringen Sie keine größeren Geldbeträge, Schmuck oder Wertgegenstände mit ins Klinikum.

Geben Sie Wertsachen, Scheckkarten oder Papiere in die Obhut von Angehörigen oder sonstigen Personen Ihres Vertrauens. Sollte dies nicht möglich sein, können Sie Bargeld, Personalpapiere und Schmuck gegen Quittung an der Patienteninformation in sichere Aufbewahrung geben. Lassen Sie wertvolle Dinge nie unbeaufsichtigt im Krankenzimmer zurück. Für nicht hinterlegte Wertgegenstände kann das Klinikum keine Haftung übernehmen. Melden Sie verdächtige Beobachtungen dem Krankenhauspersonal und jeden Diebstahl der Polizei.

SO FINDEN SIE ZU UNS



PERÜCKEN | ZWEITHAAR OWL

Perücken sind Vertrauenssache

- ♥ Perfekter Sitz in allen Lebenssituationen
- ♥ Einfaches, unkompliziertes Handling zu Hause
- ♥ Auswahl von über 38.000 Perücken
- ♥ Online Beratung
- ♥ Haus- und Klinikbesuche
- ♥ 24-Stunden Service
- ♥ Abrechnung mit allen Krankenkassen
- ♥ Langjährige Zusammenarbeit mit Kliniken & Ärzt*innen



ILLIGES

Lange Straße 46
33378 Rheda-Wiedenbrück

www.illiges.de
05242 2100

mein level up!
AUSBILDUNG IM KREIS GÜTERSLOH

Auch digital durchstarten:
Hol dir unsere App oder besuch uns auf www.meinlevelup.de und bei YouTube!

Der Booster für deinen Berufsstart
Mehr als 200 freie Stellen, über 50 Videos und alles, was du sonst noch wissen musst: Hier beginnt deine Zukunft im Kreis Gütersloh.

Auf ins nächste Level!
Wir begleiten dich: von der Berufsorientierung bis hin zu Stellen für BFE, Praktikum, Ausbildung und duales Studium.

SO FINDEN SIE EINEN PARKPLATZ

An der Brunnenstraße steht Ihnen ein Parkhaus zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang des Klinikums einen bewirtschafteten Parkplatz nutzen. Die Zufahrt dorthin erfolgt über die Hochstraße.

BUSVERBINDUNGEN

Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Haupteingang an der Reckenberger Straße. Einen Fahrplan halten die Mitarbeiter der Patienteninformation für Sie bereit. Die Busse in Richtung Hauptbahnhof (Zentraler Omnibusbahnhof) oder Spexard fahren werktags alle 30 Minuten.

TAXI

Ein Taxistand befindet sich vor dem Haupteingang an der Reckenberger Straße. Auf Wunsch rufen Ihnen aber auch unsere Mitarbeiter auf der Station oder an der Patienteninformation per Telefon ein Taxi.

UMFRAGE

Was ist Deine Leidenschaft?



Nicole Sakowski, Intensivpflegerin und Sandra Böttcher, Chefarztsekretärin in der Klinik für Anästhesiologie:

Wir beide kennen uns schon über 30 Jahre. Wir waren vorher gemeinsam im Chor und singen jetzt seit zehn Jahren im Quartett „Salto Vocale“ in Gütersloh.



Carolin Deja, Assistentin im Sportmedizinischen Zentrum:

Mode macht mir großen Spaß. Ich mag es total, mich auf Social Media und auf der Straße inspirieren zu lassen und Trends auszuprobieren.



Noel Mutschler, Stellvertretende Stationsleitung Intensivstation:

Als Kind habe ich mit Judo angefangen und viele Kampfsportarten ausprobiert. Seit 13 Jahren mache ich Krav Maga und vor zehn Jahren habe ich eine Kampfsportschule gegründet.



Grüner Nachbar des Klinikums DER BOTANISCHE GARTEN

Güterslohs „grünes Wohnzimmer“

Ein Ort der Ruhe, der Entspannung, ein Ort zum Auftanken: Stadtpark und Botanischer Garten liegen quasi vor der Tür des Klinikums. Die Themengärten des Botanischen Gartens sind nicht nur eine Inspiration für Gartenfreunde, sie führen rund 170 000 Besucher und Besucherinnen im Jahr in herrlichste Pflanzenwelten. Der Gärtner und Gartenarchitekt Karl Rogge konzipierte den „Botanischen“, wie ihn die Gütersloher lässig-liebevoll nennen, Anfang des 20. Jahrhunderts als „Schaugarten“. Die Bewohner der expandierenden Stadt sollten etwas „fürs Auge“ bekommen. Sie bekamen mehr: ein Fest für alle Sinne, ein Formen- und Farbenspiel, das seinen Reiz aus der – gewollten – Spannung zwischen architektonischer Gestaltung, Raumbildung und Pflanzenvielfalt bezieht. So ist das über die Jahrzehnte geblieben, behutsam wurde erweitert und angepasst, heute zählen unter anderem ein Lavendelgarten und der Dufttunnel des weltbekannten Künstlers Olafur Eliasson zu den Garten-Besonderheiten – ebenso wie das attraktive Palmenhaus-Café. Ebenfalls außergewöhnlich: der Apothekergarten mit mehr als 100 Arzneipflanzen, deren Wirkung auf den zugehörigen Infotafeln beschrieben ist.



Geöffnet ist täglich, zu jeder Jahreszeit.
Der Eintritt ist frei.

MEHR INFOS





procare
CONSULT



HERZLICH WILLKOMMEN

im Entwicklungs- und Gesundheitszentrum ProCareConsult

ProCareConsult ist ein Wort-Mix aus: Professionalität, Pflege und Beratung.

DIENSTLEISTUNGEN:

Professionalität im Pflegeberuf

Die Herausforderungen im Pflegealltag führen manchmal zu Empathieverlust und Demotivation. Häufig führen genau diese beiden Emotionen zu Konflikten und erhöhen zusätzlich das Stresspotential.

Ich vergleiche Pflegefachkräfte immer mit den weltbesten Fußballspielern. Diese haben von Haus aus eine gewisse Fähigkeit, oft sogar ein großes Talent im Umgang mit dem Ball. Diese Fähigkeit wird weiter ausgebaut und ausgebildet, so dass sie in der obersten Liga spielen. Trotzdem werden die Fußballprofis regelmäßig, teilweise sogar wöchentlich trainiert, um ihre Fähigkeiten zu erhalten und sogar zu verbessern, um besonders unter Stress, den Ball ins richtige Tor zu schießen. Pflegekräfte haben auch von Haus aus gewisse Fähigkeiten und Talente, mit und am Menschen zu arbeiten. Sie wurden ausgebildet, um diese Fähigkeiten zu erweitern, sowohl in der Fachlichkeit, als auch in der Kommunikation. Dennoch ist das regelmäßige Training unerlässlich, um diese Fähigkeiten zu erhalten und sogar zu professionalisieren, so dass sie besonders unter Stress ihre Fachkompetenz Kommunikation nicht verlieren.

Ein weiterer großer Themenbereich ist die Fort- und Weiterbildung von Praxisanleiter/innen. Der Fachkräftemangel wird immer größer, die Auszubildenden benötigen qualitative Anleitung in der Praxis, sowohl fachlich als auch kommunikativ. Hier biete ich (ProCareConsult) in Gemeinschaft mit meinen 6 Dozenten eine breite Qualitätspalette in Form von Online- und Präsenzseminaren. ProCareConsult ist registriert bei der Registrierung beruflich Pflegenden und somit erwerben die Teilnehmer Fortbildungspunkte.

Die Präsenzseminare finden in meinen Büroräumlichkeiten im alteingesessenen Meierhof in Gütersloh statt. Themen und Termine der Seminare sind auf der Homepage zu finden.

CareLife

Carelife beinhaltet die Pflegeberatung und Begleitung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen. Hier bieten wir folgende Dienstleistungen an:

- Pflegeberatung nach § 37.3 SGB XI
- Angehörigenschulung nach § 45 SGB XI
- Haushalts- und Alltagsunterstützung nach § 45a SGB XI
- Anschlussversorgung nach einem stationären Aufenthalt
- Betreuung nach ambulanten Operationen
- Optimierung der häuslichen Versorgung
- Beratung bei der Pflegegradbeantragung
- Hausnotrufimplementierung
- Beratung und Organisation einer 24-Stunden-Betreuung
- Verhinderungspflege

Durch den Netzwerkaufbau regionaler Leistungserbringer können wir gezielt und schnell ein Versorgungskonzept erstellen und umsetzen, sind Ansprechpartner, bevor der Hausarzt oder sogar der Rettungswagen gerufen wird und können häufig auch präventiv dafür sorgen, dass ein Krankenhausaufenthalt verhindert wird.

Consult in Gesundheitseinrichtungen

- Prozessoptimierung
- Zertifizierungsvorbereitung
- Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems

Team und Expertise

Unser Team besteht aus erfahrenen Fachleuten, die über umfangreiche Kenntnisse im Gesundheitswesen verfügen. Mit einem breiten Spektrum an Fachwissen in den Bereichen Kommunikation, Qualitätsmanagement, Pflege, Medizin, Betriebswirtschaft und Pädagogik sind wir in der Lage, unseren Kunden umfassende und effektive Unterstützung zu bieten.

Kundenorientierung

Bei ProCareConsult steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden, Klienten und deren Angehörigen, um deren Bedürfnisse vollständig zu verstehen und maßgeschneiderte Lösungen zu liefern, die nachhaltige Verbesserungen bringen.

Kontakt

Für weitere Informationen oder um einen Beratungstermin zu vereinbaren, besuchen Sie bitte unsere Website oder kontaktieren Sie uns direkt. Wir freuen uns darauf, Ihnen bei der Verbesserung Ihrer Gesundheitsdienstleistungen zu helfen.



Inhaberin Danielle Nolte-Bohm

Meier-zu-Rassfeld-Weg 19
33330 Gütersloh | 0174-370 67 36
info@procare-consult.de

PROCARE-CONSULT.DE